

Jerzy Konikowski
Uwe Bekemann

Eröffnungen Englische Eröffnung

Band 1

Symmetrievariante

lesen – verstehen – spielen



Joachim Beyer Verlag

Jerzy Konikowski
Uwe Bekemann

Eröffnungen
Englische Eröffnung

Band 1

Symmetrievariante

lesen – verstehen – spielen

Joachim Beyer Verlag

Zeichenerklärung	7
Vorwort	8
Einführung zur Englischen Eröffnung	10
Einführung zum Band 1: 1.c4 c5	28
Kapitel 1: Die Fortsetzung 2.♭f3	35
Kapitel 2: Die Fortsetzung 2.g3	85
Kapitel 3: Die Fortsetzung 3.g3	96
1.c4 c5 2.♭c3 ♭c6	
Kapitel 4: Die Fortsetzung 3.♭f3	135
Kapitel 5: Die Fortsetzung 3...d5	146
1.c4 c5 2.♭c3 ♭c6 3.♭f3	
Kapitel 6: Die Fortsetzung 3...g6	168
Quellenverzeichnis	187

Zeichenerklärung

!	ein sehr guter Zug
!!	ein ausgezeichneter Zug
?	ein schwacher Zug
??	ein grober Fehler
!?	ein beachtenswerter Zug
?!	ein Zug von zweifelhaftem Wert
+−	Weiß hat entscheidenden Vorteil
−+	Schwarz hat entscheidenden Vorteil
±	Weiß steht besser
∓	Schwarz steht besser
±̄	Weiß steht etwas besser
∓̄	Schwarz steht etwas besser
=	ausgeglichen
∞	unklar, mit beiderseitigen Chancen
∞̄	mit Kompensation für den materiellen Nachteil
↑	mit Initiative
→	mit Angriff
↔	mit Gegenspiel
△	mit der Idee
⊂	besser ist
x	schlägt
+	Schach
#	matt

Vorwort

Die Englische Eröffnung kann entstehen, wenn Weiß früh seinen c-Bauern nach c4 führt. Oft passiert dies allerdings nicht gleich im ersten Zug mit 1.c2-c4, sondern unter einer Zugumstellung im Anschluss an Zugalternativen wie beispielsweise 1.d3. Schon diese Möglichkeit deutet die Flexibilität an, die sich Weiß mit der Wahl dieser Eröffnung verschafft.

Unter diesem Aspekt ist es zudem wichtig, dass es leicht zu einem Übergang in andere Systeme kommen kann, beispielsweise das Damengambit und die Königsindische Verteidigung. Selbst bestimmte Linien aus der Sizilianischen Verteidigung können auf diesem Umweg erreicht werden.

Die Schwarz zur Verfügung stehenden Hauptantworten sind 1...c5, 1...e5 und 1...f6. Unsere Arbeit haben wir mit der Absicht begonnen, das komplette System in einem einzigen Buch zu behandeln. Zunächst haben wir uns auf die Fortsetzung 1...c5 konzentriert, die zur sogenannten Englischen Symmetrievariante führt. Als wir uns dem Abschluss der Erörterung dieser Spielweise näherten, wurde absehbar, dass wir bei einer gleichbleibenden Erläuterungstiefe nicht alle drei genannten Hauptfortsetzungen für Schwarz in einem Buch würden unterbringen können. Wir haben uns deshalb entschieden, die Ergebnisse unserer Arbeit in zwei Bände aufzuteilen. Dem nunmehr veröffentlichten ersten Band zur Symmetrievariante soll baldmöglichst der zweite Band mit den anderen Wegen in die Englische Eröffnungen folgen.

Wie für viele andere Eröffnungen ist auch für die Englische Eröffnung festzustellen, dass sich die meisten Theoriewerke an den fortgeschrittenen Spieler richten. Einsteiger können von diesen schnell überfordert werden. Mit dem vorliegenden Werk setzen wir unsere Buchreihe nach dem Motto 'lesen – verstehen – spielen' fort. Entsprechend wollen wir mit ihm gerade den unerfahrenen und noch weniger spielstarken Schachfreund erreichen. Wir haben deshalb allerhöchsten Wert auf die Darstellung der Ideen und Pläne, die sich mit der Eröffnung verbinden, gelegt. In den Hauptlinien soll grundsätzlich jeder Zug erläutert werden, der für das Verständnis der Eröffnungswege von Belang ist. Unsere Leser sollen wissen, warum sie einen Zug spielen und warum gerade dieser in der aktuellen Stellung angebracht ist.

In erster Linie haben wir unser Buch, den Band 1 zur Englischen Eröffnung, für die folgenden Zielgruppen geschrieben:

1. Anfänger im Schach, die schon die Regeln sicher beherrschen und die Grundzüge einer geordneten Spielführung kennen;
2. Spieler mit etwas Erfahrung, die mit einem begrenzten Aufwand ihr Eröffnungsrepertoire verbessern wollen;
3. Freizeitspieler, die über eine ordentlich gespielte Eröffnung einfach nur Stellungen erreichen wollen, aus denen heraus sie interessante und unterhaltsame Partien spielen können.

Sie werden zukünftig die vorgestellten Systeme in der eigenen Partie mit dem Verständnis einsetzen können, das sie über unsere Arbeit aufgebaut oder weiterentwickelt haben und gut zu spielen wissen. An geeigneten Stellen haben wir für beide Seiten alternative Wege dargestellt, um Wahlmöglichkeiten zur konkreten Spielführung zu eröffnen. Wie in den früheren Büchern unserer Buchreihe haben wir uns erneut bemüht, dem Leser Standardideen anzubieten, auf die er in geeigneten Situationen immer wieder zurückgreifen kann.

Und natürlich haben wir unser Augenmerk auf beide Parteien gerichtet; unsere Leser sollen unabhängig von der Figurenfarbe gut in die Partie kommen.

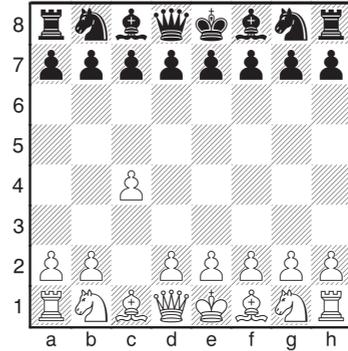
Wir wünschen Ihnen viel Freude an unserem Buch und viel Spaß und Erfolg in Ihren Partien! Wenn wir ein wenig beim Erreichen Ihrer Ziele helfen können, hat sich unsere Arbeit gelohnt.

Einführung zur Englischen Eröffnung

1.c4

Mit diesem Zug wird die *Englische Eröffnung* eingeleitet. Ihr Name geht auf ein Match zurück, das 1843 zwischen dem Franzosen Pierre Charles Fournier de Saint-Amant (1800–1872) und dem Engländer Howard Staunton (1810–1874) geführt worden ist. Darin wendete Staunton den damals seltenen Zug 1.c4 nicht weniger als sechs Mal an. Seine Popularisierung schritt aber erst ab den 1920er Jahren voran. Zwischenzeitlich war – vor allem in Deutschland – die Bezeichnung *Bremer Partie* für diese Spielweise geläufig. Der Bremer Spieler Carl Carls (1880–1958) setzte sich für diesen Namen ein. Weil er selbst kontinuierlich mit 1.c4 eröffnete, gab er einem Spaßvogel die Gelegenheit zu einem Scherz. Dieser klebte den c-Bauern vor einer Partie am Brett fest, so dass Carls alle Figuren durcheinander wirbelte, als er seinen geliebten Eröffnungszug ausführen wollte.

Ein Vorteil des Zuges 1.c4 liegt darin, dass er variabel ist. Weiß besetzt nicht eines der Zentralfelder mit einem Bauern, sondern nimmt darauf mittels seines c-Bauern Einfluss. In der Folge kann sich das Duell in der Theorie der Englischen Eröffnung oder auch in andere Systeme entwickeln, so etwa in das Damengambit, in indische Systeme und sogar in Bereiche der Sizilianischen Verteidigung.



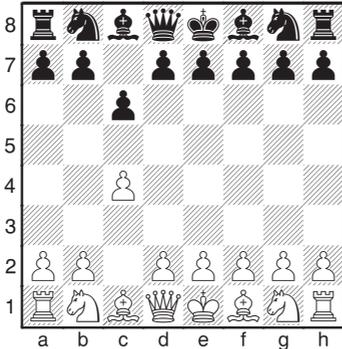
Als Hauptvarianten sind nun möglich und werden entsprechend von uns vorgestellt:

1...c5 (**Band 1**).

1...e5 und 1...♘f6 (**Band 2**).

Wenn sich das Spiel nicht oder nicht direkt in die Hauptvarianten bewegt, können sich beispielsweise die folgenden Entwicklungen ergeben. Unter Zugumstellungen kann dabei auch nachträglich eine der in den verschiedenen Kapiteln behandelten Hauptvarianten auf das Brett kommen, z.B. via 1...g6.

I. 1...c6 ist eine Option für den Spieler, der den Gegner aus den Hauptvarianten ziehen und zugleich die Möglichkeit offenhalten möchte, dass sich die Partie in andere Systeme entwickelt. So ist ein Übergang zu verschiedenen Systemen vom Damengambit bis Caro-Kann möglich.



2.e4

(Die Folge 2.d4 d5 führt zur Slavischen Verteidigung, die wir in unserem Buch Eröffnungen – Damengambit, lesen – verstehen – spielen, Joachim Beyer Verlag 2020, ausführlich vorgestellt haben.)

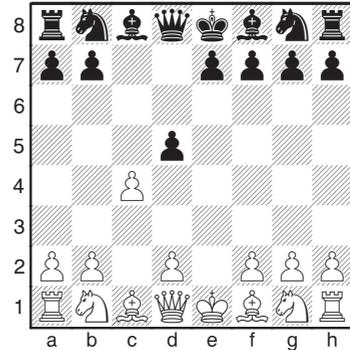
Möglich ist auch 2.g3 mit Übergang sowohl zu verschiedenen Varianten der Englischen Eröffnung, die wir im Verlauf des Buches weiter erörtern werden, als auch zu Systemen, die wir im Band über das Damengambit besprochen haben.

Die Vorstellung einiger weiterer Eröffnungspläne ist für den Folgeband vorgesehen.

2.♘f3 wird an dieser Stelle in der Praxis am häufigsten gewählt. Regelmäßig lenkt das Spiel unter Zugumstellung in die von uns behandelten oder angesprochenen Varianten und Systeme wieder ein.)

2...d5 ist die beste und deshalb auch mit Abstand am häufigsten von Schwarz gewählte Alternative. Sie führt zur sofortigen Klärung der Lage im Zentrum.

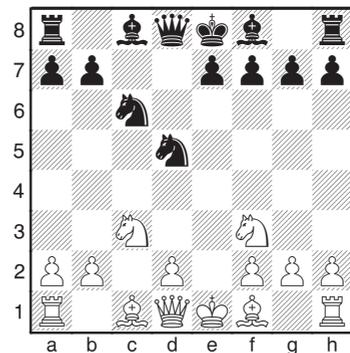
3.exd5 cxd5



Nach 4.cxd5 wird erkennbar, dass Weiß bei der Wahl dieses Eröffnungsweges bereit ist, mit einem isolierten Damenbauern zu spielen.

(4.d4 überführt die Partie in die Caro-Kann-Verteidigung. Nach den weiteren Zügen 4...♘f6 5.♘c3 ist der Panow-Angriff in diesem Verteidigungssystem auf dem Brett entstanden.)

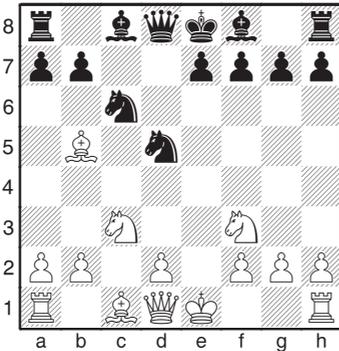
4...♘f6 5.♘c3 ♖xd5 6.♗f3 ♘c6



Wir bewegen uns weiter in einem Areal, dessen Stellungen auch über andere Eröffnungswege entstehen können. Dies soll uns aber nicht daran

hindern, sie unter der Überschrift „Englische Eröffnung“ zu betrachten.

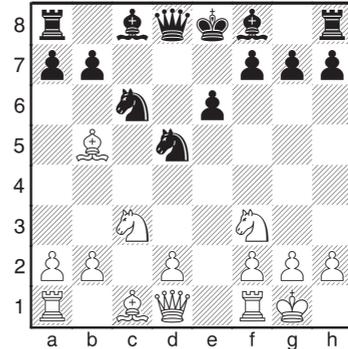
A) 7. ♖b5 wird am häufigsten gespielt. Zu beachten sind aber auch die Alternativen 7. ♖c4 und 7. d4, die wir uns deshalb im Anschluss auch kurz anschauen wollen.



7...e6 Hier dient der Schritt mit dem e-Bauern insbesondere der Aktivierung des ♗f8. Er wird uns an verschiedenen weiteren Stellen des Buches und mit dann gelegentlich auch anderen Ideen verknüpft begegnen. So werden wir ihn beispielsweise auch als Räumung eines Entwicklungsfeldes für den ♘g8 kennenlernen, wenn Schwarz den ♗f8 ins Fianchetto führen will und der Springer sich ihm nicht auf f6 vor die Nase stellen soll.

8.0–0

(Von 8.d4 muss Schwarz sich nicht erschrecken lassen. Der Zug kommt lediglich als Zugumstellung vor. Die weiße Rochade muss sowie kommen, so dass er unbeirrt 8...♗e7 spielen kann, worauf 9.0–0 das Duell in die Variante zurückführt.)



Weitergehen kann es mit den nach allgemeinen Eröffnungsprinzipien gespielten Zügen 8...♗e7 9.d4 0–0 10.♞e1 ♗d7. Der weitere Weg ist nicht vorbestimmt. Schwarz hat aber schon jetzt die Hand am Ausgleich. Er kann ♞a8–c8 folgen und sich von Weiß zeigen lassen, was dieser beabsichtigt, um sich dann auf seine Reaktion festzulegen. Eine häufig gespielte Folge ist nun 11.♗d3 ♞c8 12.♘xd5 exd5 13.♘e5 ♗f6= und Schwarz kann mit seiner soliden Stellung sehr zufrieden sein. Die Ergebnisse aus der Praxis bestätigen ihm, dass er mit gleichwertigen Chancen ausgestattet ist.

B) Nach 7. ♖c4 muss Schwarz zur Rettung seines Springers reagieren, aber der weiße Läufer wird sich auch nicht auf c4 ausruhen können.

7...♘b6 8. ♗b3

Der Läufer ist mit Tempogewinn nach b3 gelangt, doch hat sich auch der schwarze Springer viel von seiner Energie bewahrt. Mit 8...♗f5 kann Schwarz effizient seine Entwicklung fortsetzen und sich einen etwa gleichen Einfluss auf das Zentrum sichern.

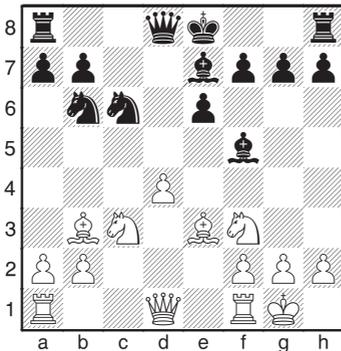
9.d4 e6

Der Bauer hält den ♖d4 auf und macht den Weg für den eigenen Läufer frei.

10.0–0 ♗e7 11.♗e3

Weiß bleibt auf seinem Weg, mit dem Isolani zu spielen, und führt die Aktivierung seiner Kräfte unter gleichzeitiger Stärkung seines Bauern fort.

(Die Alternative, sich mit 11.d5 exd5 12.♗xd5 des isolierten Bauern zu entledigen, lässt viel Fantasie aus der Stellung weichen und bringt Weiß keinen Vorteil. Der Isolani ist vom Brett, die weitere Entwicklung mit 12...♗xd5 13.♖xd5 ♖xd5 14.♗xd5 0–0 lässt das Duell allerdings bereits die Richtung zum Endspiel einschlagen. Mit 15.♗xc6 bxc6 kann Weiß dem Gegner eine Bauernschwäche beibringen, hat allerdings nach 16.♗e3 ♜fd8 nicht mehr als Ausgleich erreicht.)

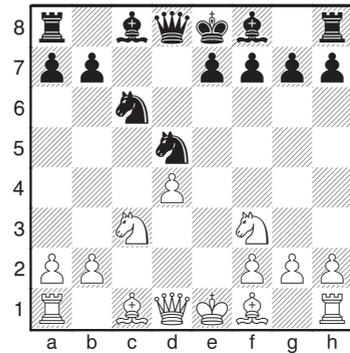


Nach 11...0–0 stehen beide Parteien vor dem Abschluss ihrer Entwicklung, ihre Chancen sind etwa gleich. Weitergehen kann es beispielsweise mit 12.♗e5, einer Fortsetzung, die in der Turnierpraxis am häufigsten gewählt wird.

(Im Falle von 12.d5 kann Schwarz den ♗d5 sowohl mit dem Bauern als auch mit dem Springer schlagen.)

Nach 12...♞a5 13.♗c2 ♗xc2 14.♖xc2 ♜c8 ist Schwarz ohne besondere Probleme zu einem aktiven Spiel gekommen.

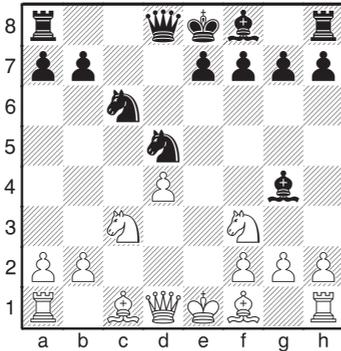
C) 7.d4



Vor uns liegt eine typische Caro-Kann-Stellung, die auf herkömmlichem Weg über die Zugfolge 1.e4 c6 2.d4 d5 3.exd5 cxd5 4.c4 ♞f6 5.cxd5 ♗xd5 6.♗f3 ♗c6 7.♗c3 entsteht.

7...♗g4

(7...e6 lässt die Eröffnung noch einmal das Gewand wechseln. Über 8.♗d3 ♗e7 9.0–0 0–0 10.♜e1 ♗f6 11.♗e4 ♞ce7 entsteht eine Stellung aus der *Verbesserten Tarrasch-Verteidigung* im Damengambit, die wir ebenfalls in unserem oben genannten Buch zum Damengambit behandelt haben.)

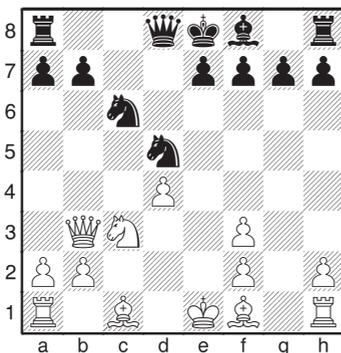


Die Fortsetzung 8. ♖b3, die das Entstehen eines Doppelbauern auf der f-Linie zulässt, wird mit großem Abstand am häufigsten gespielt. Für das Zugverständnis der Schwächung seiner Bauernstellung erhält Weiß eine anderweitige Kompensation.

(Die eher passiv ausgelegte Reaktion 8. ♗e2, mit der Weiß die Fesselung des Springers auflöst und den Doppelbauern verhindert, lässt Schwarz problemlos ausgleichen. Ein plausibler Fortgang wird über die Zugfolge 8...e6 9.0-0 ♗e7 10.h3 ♗h5 11.♖b3 ♖b6 möglich.)

8... ♗xf3 9.gxf3

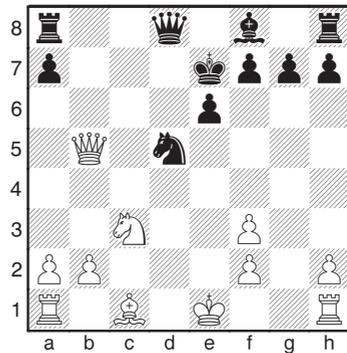
(Auf 9. ♖xb7 gewinnt 9... ♗db4!.)



C1) Nach 9...e6 gibt es für Weiß zu dem forschen weiteren Vorgehen mit 10. ♖xb7 keine echte Alternative.

(Wenn er mit 10. ♗e3 die Lage zu sichern versucht, spielt er Schwarz in die Hände. Nach 10... ♗b4 11. ♗b5 0-0+ hat Schwarz schon früh eine Gewinnstellung erreicht.)

Auch für Schwarz kommt nur ein weiterer offener Schlagabtausch in Betracht. 10... ♗xd4 11. ♗b5+ ♗xb5 12. ♖c6+ ♗e7 13. ♖xb5



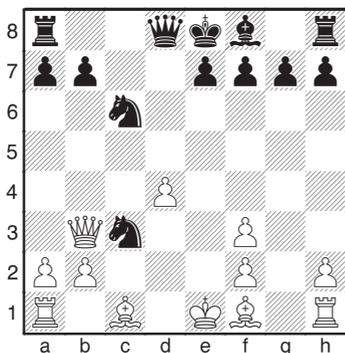
13... ♗d7

Bis hier enthält die Variante als zwingend bzw. dringend anzuraten einzuschätzende Züge. Wir möchten den Leser aber animieren, sich an den Stellen 12. ♖c6+ und 13... ♗d7 einmal nach Alternativen umzuschauen und sich dabei klarzumachen, warum bis auf seltene Ausnahmen doch genau in der von uns dargestellten Variante gespielt wird.

Das Duell kann nun einen kurzen Weg ins Endspiel nehmen, und zwar über die Fortsetzung 14. ♗xd5+ ♖xd5 15. ♖xd5 exd5 16. ♗e3 ♗e6 17.0-0-0

♙b4 18.♙b1 ♖hc8. Ohne ein „echtes“ Mittelspiel ausgefochten zu haben, können sich die Kontrahenten nun in einem ausgeglichenen Endspiel messen.

C2) 9...♘xc3



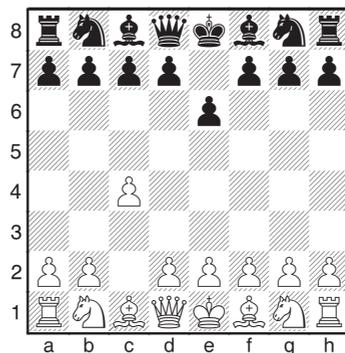
Diese Entscheidung ist nicht zu empfehlen.

10.♙xb7

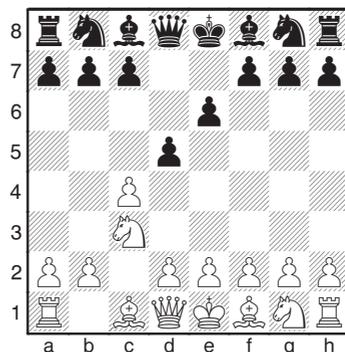
(Stark ist auch allerdings 10.bxc3!?)

Zur Bestätigung unserer Einschätzung fügen wir die folgende Variante an:
 10...♘xd4 11.bxc3 ♘c2+ 12.♙e2 ♖b8
 13.♙c6+ ♙d7 14.♙xd7+ ♙xd7 15.♙f4
 ♖b2 16.♖d1+ ♙c6 17.♙c1 ♖xa2 18.♖d2
 e6 19.♙d1 mit Materialgewinn.

II. Die Fortsetzung 1...e6 hat nur wenig eigenständige Bedeutung. Sie wird meist mit der Absicht einer Zugumstellung gespielt.



A) 2.♘c3 d5



3.b3 Mit dieser Spielweise stimmt Weiß grundsätzlich einem beiderseitigen ruhigen Aufbau zu.

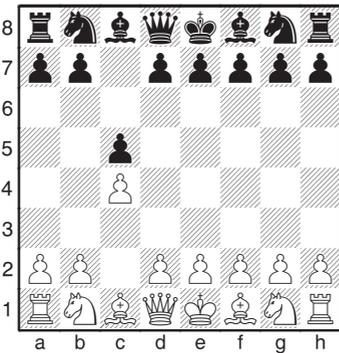
(3.d4 ♘f6 4.♙g5 führt ins Damengambit.)

Die aus reinen Entwicklungszügen bestehende Variante 3...♘f6 4.g3 c6 5.♙g2 ♙e7 6.♙b2 0–0 7.♘f3 ♘bd7 8.0–0 b6 9.d3 ♙b7 zeigt einen beispielhaften, zugleich aber auch typischen

Einführung zum Band 1

1.c4 c5

Diese Einführung zum **Band 1** dient der Übersicht über die Möglichkeiten, die sich ergeben, wenn Schwarz symmetrisch mit seinem c-Bauern reagiert.



Die symmetrische Erwiderung mit dem c-Bauern verfolgt das Ziel, Raum im Zentrum zu gewinnen. Schwarz ist bestrebt, die Kontrolle über das Feld d4 zu erreichen und damit die aktiven Möglichkeiten von Weiß in der Mitte einzuschränken. Den beiden Parteien stellen sich die folgenden Aufgaben: Weiß bemüht sich um die Kontrolle über die Felder d5 und e4 und um die Ausweitung seines Einflusses im Zentrum durch d2–d4 und eventuell f2–f4. Schwarz hingegen versucht die Dominanz über die Felder d4 und e5 zu erreichen, den Gegenschlag d7–d5 vorzubereiten und in einem günstigen Moment durchzuführen.

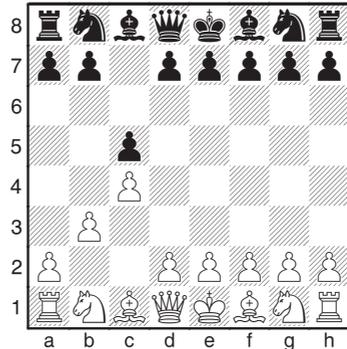
2.♘c3

Diese Fortsetzung ist am häufigsten anzutreffen. Weiß entwickelt seinen Springer, der nunmehr das Feld d5 kontrolliert. Mit 2.♘f3, 2.g3, 2.b3 und 2.e3 gibt es vier weitere Möglichkeiten, die eine gesteigerte Beachtung verdienen. Wir behandeln sie wie folgt:

I. 2.♘f3 (**Kapitel 1**).

II. 2.g3 (**Kapitel 2**).

III. 2.b3 Der Damenläufer soll – und dies frühzeitig – auf die lange Diagonale a1/h8 geführt werden, auf der er die wichtigen Zentralfelder d4 und e5 bestreicht, so dass Schwarz die Aufgabe erschwert wird.



Die Aufrechterhaltung der Symmetrie mit 2...b6 ist eine gute Entscheidung. (Wichtige weitere Möglichkeiten sind 2...♘c6 und 2...♘f6, worauf das Spiel in verschiedene Varianten wechseln kann, so dass sich der weitere Weg

an dieser Stelle noch nicht genau bestimmen lässt.)

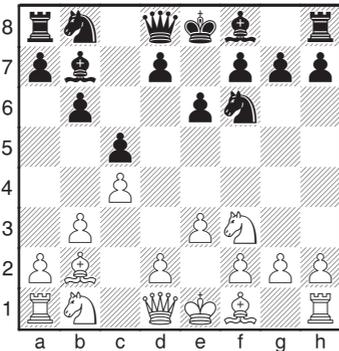
3.♖b2 ♘b7

Als stünde ein Spiegel an der Demarkationslinie in der Mitte – Schwarz verfährt nach dem Prinzip „wie du mir, so ich dir“ und lässt seinen Läufer u. a. die Felder d5 und e4 ins Visier nehmen.

4.♘f3 ♘f6 5.e3

(Einen vergleichbaren Rang in der Spielergunst nimmt 5.g3 ein. Schwarz kann dann einen gleichen Aufbau wählen und nach beispielsweise 5...e6 6.♖g2 ♖e7 7.0–0 0–0 8.♘c3 seinen d-Bauern nach d5 oder d6 führen.)

5...e6



6.♖e2

(Zum Ausgleich führt 6.d4 cxd4 7.exd4 und nun 7...d5=.)

6...♖e7 7.0–0 0–0

Diese Stellung werden wir noch einmal im **Kapitel 1** erreichen (in der Variante nach 3.b3 e6). Dort gehen wir allein auf die alternative Fortsetzung 8.d3 ein. Hier behandeln wir das weitere Vorgehen mit 8.d4. Wir behandeln die bei-

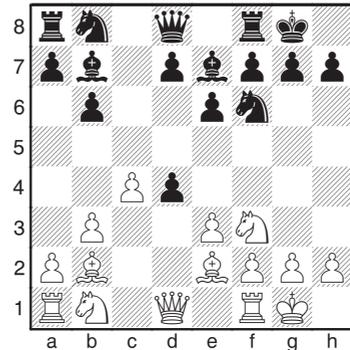
den Varianten aus systematischen Gründen an verschiedenen Stellen unseres Buches, aber jeweils mit einem Hinweis zur anderen.

8.d4

Weiß hat diesen Vorstoß gut vorbereitet und kann ihn nun platzieren.

8...cxd4

Mit dieser Aufgabe der Symmetrie hat Schwarz in der Turnierpraxis gute Erfahrung gemacht. Ebenfalls gut ist 8...d5, nicht zuletzt für den noch wenig erfahrenen Schachfreund aber schwerer zu spielen.

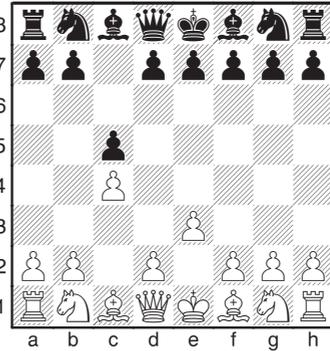
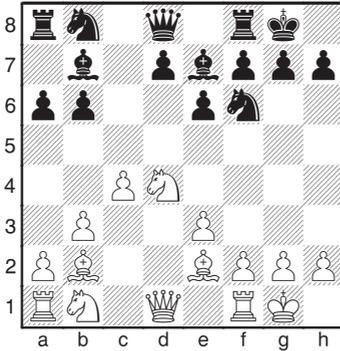


9.♘xd4

(9.exd4 beantwortet Schwarz gut mit nun doch 9...d5. Folgen kann 10.♘bd2 ♘c6, womit beide Parteien ihre Türme befreien, um sie dann mit 11.♖c1 ♖c8= ins Spiel einbeziehen zu können.)

9...a6

Schwarz hat einen klaren Plan: Nachdem er Weiß den Zutritt nach b5 verwehrt hat, will er weitgehend ungestört seine Entwicklung vorantreiben, indem er seine noch auf ihren Ausgangsfeldern stehenden Figuren aktiviert.



Mit 10. ♖c3 greift der Springer in den Kampf um die Felder d5 und e4 ein und macht zugleich den Weg für seinen Turm frei.

10...d6 11. ♖f3

Weiß will die Kontrolle des ♗b7 über die weißen Zentralfelder neutralisieren und diesen ggf. abtauschen.

11... ♖c7 12. ♖c1 ♘bd7 13. ♗xb7 ♖xb7 14. ♗e2

Weiß will e3–e4 durchdrücken.

14... ♖ac8 15. e4 ♘c5

Nun muss sich Schwarz um seinen ♗e4 kümmern. Nach 16. ♖fe1 kann er die Umsetzung seines Plans mit 16... ♖fd8 abschließen. Er hat seine Kräfte elastisch postiert und kann nun darüber nachdenken, wie er seinem ♗e7 zu mehr Einfluss verhelfen kann. Eine Idee hierzu ist ♗e7–f8–g7. Der Vorbereitungszug g7–g6 kann in einem passenden Moment geschehen.

IV. Nach 2.e3 beabsichtigt Weiß d2–d4 und will im Falle von c5xd4 mit seinem e-Bauern zurückschlagen, um ein starkes Bauernduo in der Mitte zu bilden.

2... ♗f6 ist die am häufigsten anzutreffende Antwort, die mit guten statistischen Werten für Schwarz verbunden ist.

(2... ♖c6 ist eine gleichwertige Alternative. Im Kampf um das Feld d4 kann über die Züge 3. ♗f3 e6 4.d4 und nun 4...d5 eine für die Tarrasch-Verteidigung im Damengambit typische Konstellation entstehen. Dieser Spielweise haben wir uns in unserem Buch „Eröffnungen – Damengambit, lesen – verstehen – spielen“, Joachim Beyer Verlag 2020, gewidmet.)

3.d4 g6

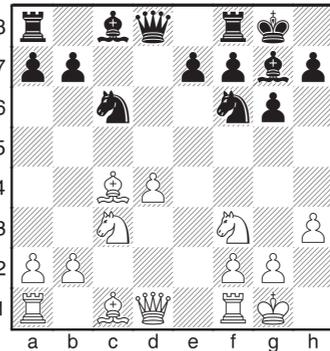
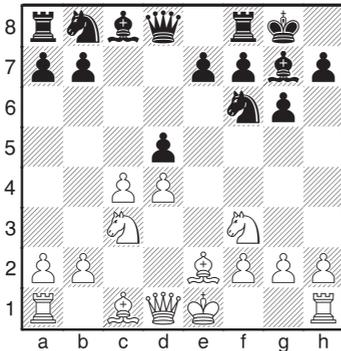
Der hiermit eingeleitete Fianchetto-Aufbau seines Königsflügels verbrieft Schwarz gute Chancen.

4. ♗c3

(4.dxc5 muss Schwarz nicht fürchten. Die schlichte Antwort 4... ♗a6 reicht bereits als Erwiderung aus.)

4... ♗g7 5. ♗f3 0–0 6. ♗e2

Weiß bereitet die kurze Rochade unter Aktivierung seines Läufers vor. Mit 6...cxd4 leitet Schwarz die Entwicklung 7.exd4 d5 ein, die ihm viel Einfluss auf das Zentrum sichert.



8.0–0

(Von 8.cxd5 sollte Weiß die Finger lassen. Sein isolierter d-Bauer neigt latent zur Schwäche. Nach 8...dxd5 ist eine auf der Turnierbühne oft und mit einem für Weiß desaströsen Ergebnis ausgespielte Stellung erreicht.)

Miz 8...dxc6 baut der Springer Druck auf den d4 auf.

9.h3

Weiß verwehrt seinem Gegner den Zuritt nach g4, von wo aus der schwarze Läufer den f3, der den d4 sichert, attackieren könnte.

Nach 9...dxc4 kommt Schwarz weitgehend automatisch zu einem guten Spiel. Nun sieht sich der weiße Isolani auch frontal der gegnerischen Dame gegenüber. Weiß muss sein Zugrecht einsetzen, um auf c4 zurückzuschlagen, worauf Schwarz Zeit zur Verbesserung seiner Position findet.

10.xc4

10...a5

(10...b6 11.e3 b7 12.c1 c8 13.e2 b4 14.e5 bd5)

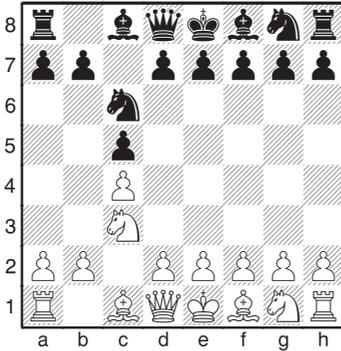
11.e2 e6

Der Läufer soll weniger den d4 hemmen als Schwarz den Zutritt zu c4 eröffnen. Die Chancen der Kontrahenten sind in etwa gleichwertig. Das Stellungsmuster ist aber für Schwarz leichter zu spielen, was auch die Ergebnisse aus der Praxis bestätigen. Weitergehen kann es beispielsweise mit 12.e1 c8 13.g5 h6 14.h4 c4 15.xc4 xc4= und Schwarz hat sich wirksam und harmonisch aufgestellt.

2...f6

Mit dieser Erwiderung entscheidet sich Schwarz für eine asymmetrische Aufstellung. Er strebt den frühzeitigen Vorstoß mit d7–d5 an.

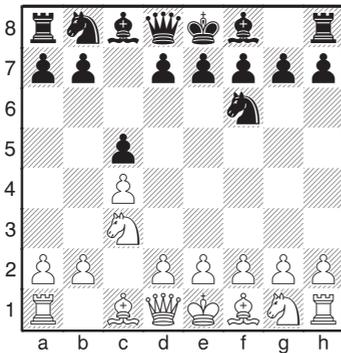
2...c6 hält die Symmetrie aufrecht.



Nun verfügt Weiß über die beiden Hauptfortsetzungen 3.g3 und 3.♘f3, die wir wie folgt in separaten Kapiteln behandeln:

I. 3.g3 (**Kapitel 3**).

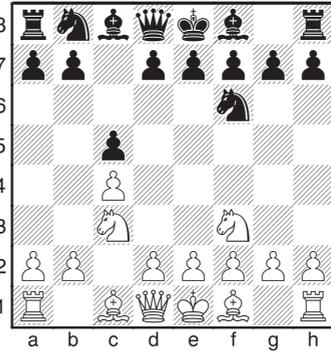
II. 3.♘f3 (**Kapitel 4**).



3.♘f3

Ein normaler Entwicklungszug.

Die wesentliche Alternative ist 3.g3, worauf wir 3...d5 empfehlen. Dies ist der meistgespielte Zug und er passt gut zu den weiteren Repertoireempfehlungen, die wir in unserem Buch abgeben. Es kann 4.cxd5 ♘xd5 5.♔g2 mit Übergang ins **Kapitel 2** folgen (siehe dort Varianten 3...♘f6 zum Hauptzug 3...♗xd5).



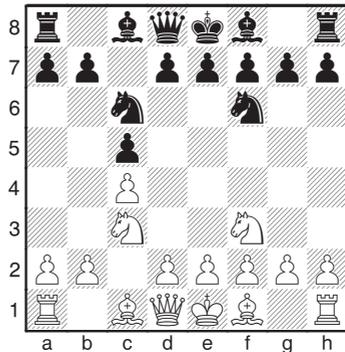
3...♘c6

Damit schlägt die Partie die Richtung zum Vierspringer-System ein.

I 3...e6 führt ins **Kapitel 4**.

II. 3...d5 führt ins **Kapitel 5**.

III. 3...g6 führt zu Stellungen, die wir im Wesentlichen im **Kapitel 6** behandeln.



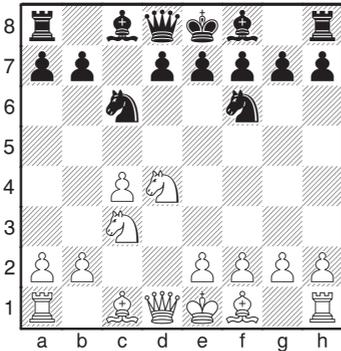
4.d4

Dieser Vorstoß ins Zentrum ist die aktivste Möglichkeit. Ein eventueller Übergang ins Damengambit bleibt zu beachten.

Am häufigsten entscheidet sich Weiß an dieser Stelle zugunsten des Allrounders 4.g3, der unter Zugumstellung zu

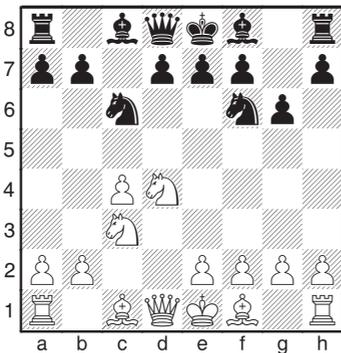
Stellungen führt, die wir an verschiedenen Stellen unseres Buches behandeln. Eine exakte Beschreibung der Wegstrecke ist deshalb noch nicht möglich.

4...cxd4 5.♘xd4



5...g6

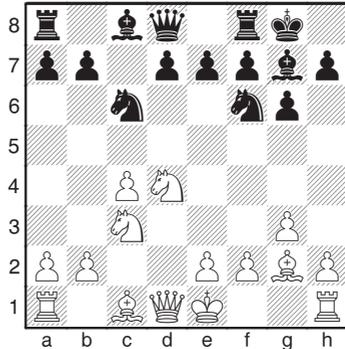
Dies ist eine populäre Fortsetzung. Die logische Erwiderung 5...e6, mit der Schwarz seinen Läufer nach b4 oder c5 zu entwickeln beabsichtigt, führt das Spiel in unser **Kapitel 1** (Variante 5...♘c6 zum Hauptzug 5...♙b4). 5...d5 führt ebenfalls ins **Kapitel 1** (Variante 4...♘c6 zum Hauptzug 4...e6 und dann 5.♘c3 d5 usw.).



6.g3

Mit 6.e4 entsteht eine Stellung, die zumeist über die Sizilianische Verteidigung erreicht wird. Sie gehört dort zum Maroczy-Aufbau, und zwar mit der herkömmlichen Zugfolge 1.e4 c5 2.♘f3 ♘c6 3.d4 cxd4 4.♘xd4 g6 5.c4 ♘f6 6.♘c3. Zu diesem System siehe **Kapitel 12** unseres Buches *Eröffnungen – Sizilianische Verteidigung, lesen – verstehen – spielen*, 2. Auflage, Joachim Beyer Verlag 2021.

6...♙g7 7.♙g2 0–0



8.♘c2

8.0–0 führt in eine stellungsgleiche Situation im **Kapitel 3**, und zwar nach 5...♘f6 zum Hauptzug 5...e6 gefolgt von 6.0–0 0–0 7.d4 cxd4 8.♘xd4 usw.

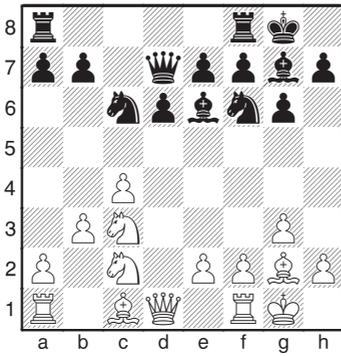
8...d6

Da diese Übersicht nur anzeigen soll, wie wir das Material in unserem Buch gegliedert haben, schließen wir die Betrachtung dieser Variante ohne Urteil ab. Die natürliche Fortsetzung mit ...

9.0–0 ♙e6 10.b3 ♚d7

... usw. repräsentiert einen der verschiedenen Wege, den die Kontrahen-

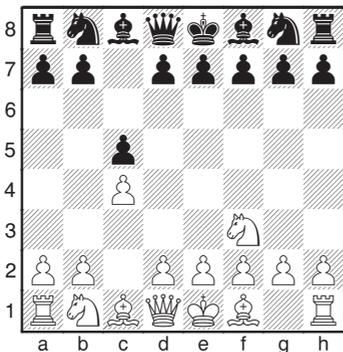
ten beschreiben können, um ihre Kräfte in gute Positionen zu entwickeln.



Kapitel 1

Die Fortsetzung 2. ♘f3

1. c4 c5 2. ♗f3

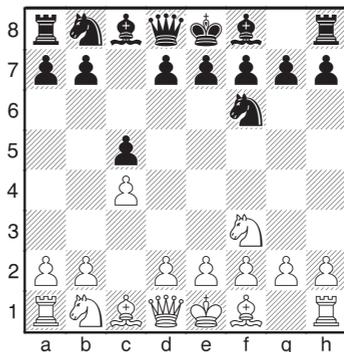


2... ♘f6

Damit erhält Schwarz die Symmetrie erst mal noch aufrecht. Zusätzlich zu diesem normalen Entwicklungszug kann Schwarz besonders auf die folgenden Alternativen zurückgreifen:

2... ♘c6 und 2... ♘g6 führen zu Stellungsmustern, die wir an verschiedenen anderen Stellen unseres Buches behandeln, wobei es nicht sinnvoll wäre, diese hier alle bezeichnen zu wollen.

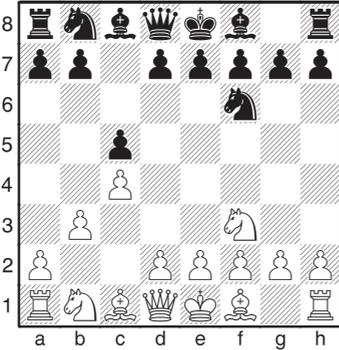
Mit der Wahl von 2... ♘b6 kann Schwarz auf ein Erreichen der Igel-Aufstellung spielen, der wir uns im **Kapitel 4** widmen.



3.d4

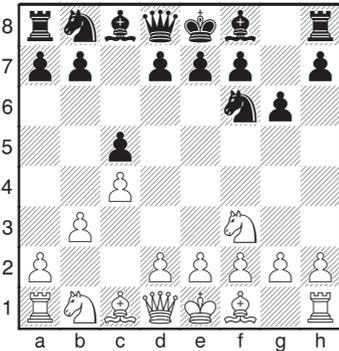
3.g3 ist ein Universalzug, der Weiß erlaubt, eine ganze Reihe von Varianten in verschiedenen unserer Kapitel anzustreben, so dass er seine Absichten noch offen lassen kann.

Gelegentlich greift Weiß auch zu 3.b3. Als Reaktion darauf schlagen wir Schwarz, beginnend mit 3...g6 oder 3...e6, alternativ zwei Pläne vor. In beiden Fällen hat es Weiß nicht leicht, seinen Gegner in Schranken zu halten.



11. ♖xe5 dx5 und das Feld d4 ist fest in schwarzer Hand.)

A) 3...g6



Nach den beiderseitigen schlichten Entwicklungszügen 5...0–0 6. ♗e2 ♖c6 7.0–0 ist ein guter Zeitpunkt für den Vorstoß 7...d5 gekommen.

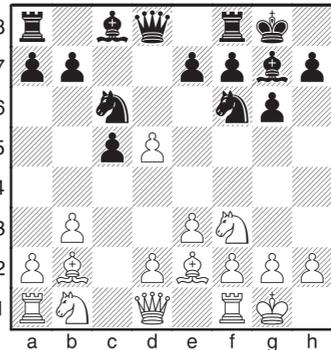
(Interessant ist auch die Möglichkeit 7...b6 mit der plausiblen Fortsetzung 8.d4 cxd4 9. ♖xd4 ♗xd4 10. ♗xd4 ♗b7, die Ähnlichkeiten zu Aufbauten mit ♗b6 und ♗b7 in anderen Kapiteln aufweist. 11. ♗f3 wartet aus der Sicht von Weiß nun mit guten Ergebnissen aus der Praxis auf, obwohl die aktuelle Stellung nicht als für ihn vorteilhaft einzuschätzen ist.)

Schwarz entscheidet sich für das Fianchetto seines Königsläufers. Er geht davon aus, dass 3.b3 die Entwicklung ♗c1–b2 vorbereiten soll und will seinen Läufer dem gegnerischen gegenüberstellen.

8.cxd5

4. ♗b2 ♗g7 5.e3

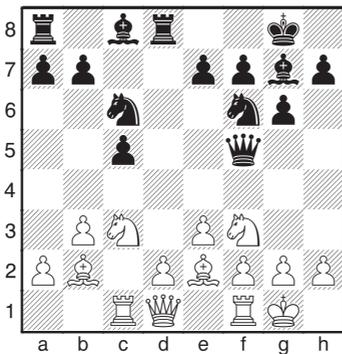
(Von der gelegentlich anzutreffenden Alternative 5.e4 raten wir ab. Ihre Wahl führt zu einer Schwächung des Feldes d5, die Schwarz kaum wieder gutmachen kann. Wir beschränken uns zur Bestätigung auf die ohne eine besondere Kommentierung gut nachvollziehbare Variante 5...d6 6.d3 ♗c6 7. ♖c3 0–0 8. ♗e2 ♗d7 9.0–0 ♖g4 10.h3 ♖ge5



8... ♖xd5

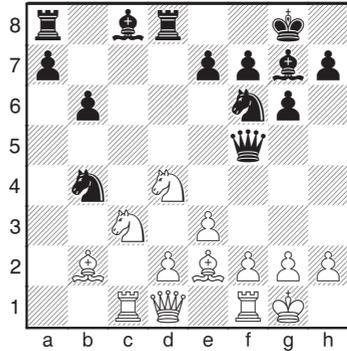
(Beachtenswert und objektiv gleichwertig ist 8... ♗xd5!?, obwohl diese den Abtausch 9. ♗xg7 ♖xg7 ermöglicht. Die Fianchetto-Stellung des schwarzen Königs ohne den schwarzfeldrigen Läufer ist nicht jedermanns Sache, auch wenn die Stellung nach beispielsweise 10. ♖c1 ♗d6= ausgeglichen ist.)

Mit 9. ♗c3 kommt der Springer mit Tempogewinn ins Feld, doch muss die Dame nicht weit ins eigene Lager zurückbeordert werden. Mit dem Ausweichen 9... ♖f5 hält sie ihre zentrale Positionierung aufrecht. Ob dies ein Voroder Nachteil ist, hängt insbesondere auch davon ab, ob sie von Weiß als Angriffsobjekt genutzt werden kann. Nach beispielsweise 10. ♖c1 ♗d8 kann Schwarz zufrieden sein.



Mit b7–b6 und ♗c8–b7 bietet sich ihm eine natürliche Fortsetzung seiner Entwicklung an. Für Weiß gibt es u.a. eine Umbauidee nach dem Muster ♗e2–c4/b5, ♗c3–e2–g3 usw. Die Idee zur Fortsetzung mit a2–a3 und b3–b4 zur Ablenkung des ♗c5 sollte er jedoch verwerfen, es sei denn, dass es be-

sondere Gründe wie eine Überforderung des Gegners im Umgang mit den sich ergebenden Eckpunkten des Spiels gibt. Die Beispielvariante 11.a3 b6 12.b4 cxb4 13.axb4 ♗xb4 14. ♗d4 zeigt auf, was bei einem solchen weißen Vorhaben passieren kann.



Jetzt nämlich kann Schwarz 14... ♖xd4! spielen und nach 15.exd4 ♗b7 kommt er zu einer starken Initiative für die Qualität.

B) Mit 3...e6 will Schwarz eine Aufstellung seines Königsflügels erreichen, in der seine dortige Bauernphalanx nicht aufgegeben wird. So lassen sich von vornherein Stellungen vermeiden, in denen es zum Abtausch der schwarzfeldrigen Läufer kommt und die schwarze Rochadestellung hierdurch zumindest leicht geschwächt zurückbleibt.

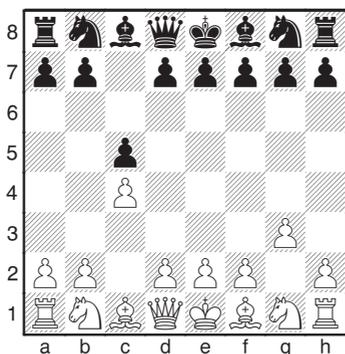
3...e6 macht den Weg für ♗f8–e7 frei und kann zugleich der Vorbereitung von d7–d5 dienen.

4. ♗b2

Kapitel 2

Die Fortsetzung 2.g3

1.c4 c5 2.g3



Das Fianchetto des Königsläufers ist Bestandteil zahlreicher Pläne für Weiß in der Englischen Eröffnung. Der Initialzug g2–g3 kann, wie hier, früh vorkommen, genauso gut aber auch später und unabhängig davon, für welchen der Hauptzüge 2...♘c6, 2...♗f6, 2...e6, 2...d6, 2...g6 Schwarz sich entscheidet. Dieses Kapitel widmet sich den Besonderheiten, zu denen es beim frühen 2.g3 kommen kann. Die Folgen eines späteren Einsatzes behandeln wir in den anderen Kapiteln, zu denen es unter Zugumstellung oft kommt. Wir hoffen, dass uns keine Zugumstellung entgangen ist!

Schwarz kann das Spiel nun sowohl mit 2...d5 als auch 2...f5 in einem eigenständigen Fahrwasser halten.

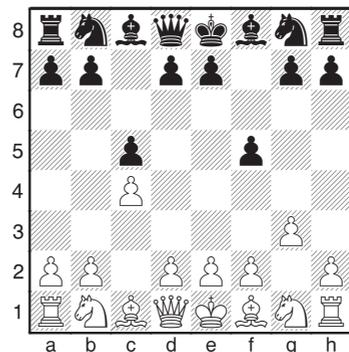
2...d5

Dieser frühzeitige und energische Vorstoß in der Mitte wird in vielen Varianten

der Englischen Eröffnung angewendet. Üblicherweise schlägt Schwarz mit dem Springer zurück. Hier aber kann er mit der Dame oder auch mit dem Springer zurücknehmen.

Schauen wir uns zunächst die Folgen von 2...f7–f5 an!

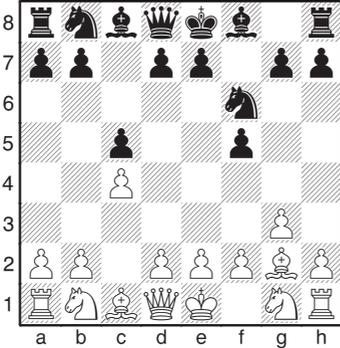
2...f5



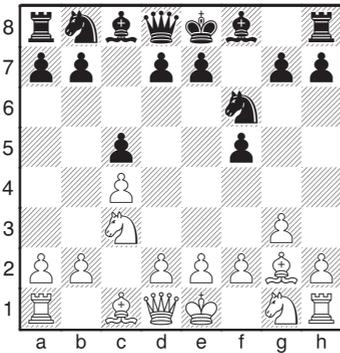
Wir halten diese Fortsetzung für suspekt und empfehlen sie nicht für den Einsatz in einer Wertungspartie. Sie basiert allerdings auf nachvollziehbaren positionellen Erwägungen, so dass mit ihr experimentiert werden kann, und kommt durchaus in der Praxis vor, wenn auch selten. Der Bauer nimmt das wichtige Feld e4 unter Kontrolle. Zudem kann nun mit ♘g8–f6 der Springer beide wichtigen Zentralfelder d5 und e4 ins Visier nehmen, ohne sich seinem Bauern vor die Nase zu stellen. Mit 2.g3 hat Weiß sprichwörtlich A gesagt, so dass er nun, weil nichts

Bedeutenderes anliegt, mit 3.♘g2 auch B sagen sollte.

3...♘f6

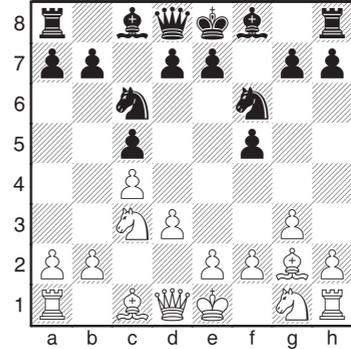


A) Mit 4.♘c3 macht Weiß deutlich, dass er seinem Gegner die weißen Zentralfelder nicht überlassen wird.



Mit 4...♘c6 entwickelt Schwarz seinen zweiten Springer, der die Felder d4 und e5 bestreicht und somit d2–d4, zumindest sofort ausgeführt, unterbindet.

A1) 5.d3



Weiß bereitet e2–e4 vor. Rein kräfte­mäßig wäre der Vorstoß des e-Bauern natürlich auch sofort möglich, aber auf f5xe4 soll der d-Bauern zurück­schlagen. Mit 5...e6 erzielt Schwarz mehrere Effekte. Der Bauer nimmt Ein­fluss auf das Feld d5 und der Läufer erhält mit e7 ein Entwicklungsfeld, verbunden mit der sich bald anschließen­den Möglichkeit zur Rochade. Der ♘c5 bekommt eine Deckung, die zwar momentan nicht notwendig war, aber in der Praxis vor Überraschungen schützt.

Nach 6.e4 ist nun den beiderseitigen Vorbereitungen entsprechend 6...fxe4 7.dxe4 ♘e7 der logische Fortgang des Geschehens. Beide Parteien sollten ihre Entwicklung fortsetzen, was über die Züge 8.♘ge2 d6 9.0–0 0–0 passieren kann. Weiß kann seine Aktivitäten auf die rechte Brettseite konzentrieren, Schwarz hat Konterchancen auf der anderen. Weitergehen kann es beispielsweise mit 10.f4 a6 11.b3 ♘d7 12.♘b2 ♖b8 mit Vorbereitung von b7–b5.

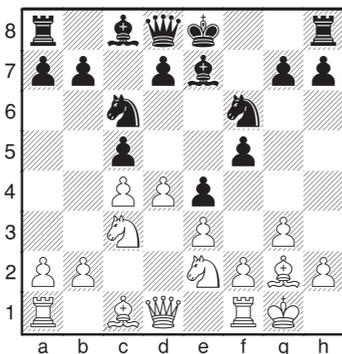
A2) 5.e3 setzt das Ringen um d2–d4 fort, aber mit 5...e5 leistet Schwarz weiter Gegenwehr, so dass Weiß weitere Unterstützung ins Feld führen muss, wenn er von seinem Vorhaben nicht ablassen will. Nach 6.♘ge2 ♕e7 7.d4 kann Schwarz seinem Gegner mit 7...e4 eine echte Überraschung präsentieren.

(Mehrfach ist die verhaltenere Alternative 7...d6 ausprobiert worden, mit allerdings besseren Resultaten für Weiß. Das letzte Urteil über diese Wahl ist jedoch noch nicht gesprochen. Hier eröffnet sich immens viel Raum für weitere Untersuchungen und Praxistests.)

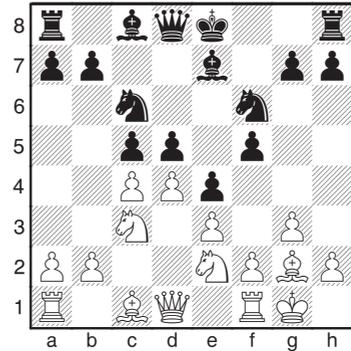
8.0–0

Bei aller Gegenwehr: Schwarz steht unter Druck.

(8.♘f4!? ist aktiver, will aber als Empfehlung gut überlegt sein. 8.0–0 ist prinzipieller, weil damit der allgemeinen Eröffnungslehre entsprochen wird, zunächst auf eine gute Entwicklung zu spielen und erst dann aktive Versuche zu unternehmen.)



A2a) Mit dem kräftigen Schlag ins Zentrum 8...d5 erzeugt Schwarz den größten Gegendruck.



Weiß muss auf den Angriff gegen seinen ♖c4 reagieren. Als seine beste Möglichkeit für eine Reaktion schätzen wir den Abtausch im Zentrum ein, so dass es zu 9.cxd5 ♘xd5 10.♘xd5 ♚xd5 kommen kann. Auch hier halten wir 11.f3 nun für seine stärkste Fortsetzung. Schwarz bleibt an einer freien Entfaltung weiter gehindert, zumal er sich mit neuen Drohungen auseinandersetzen muss.

11...cxd4

(11...exf3 12.♕xf3±)

Nach 12.exd4 0–0± hält Weiß mit 13.♕e3 seinen Vorteil fest.

A2b) 8...d6 ist hier unseres Erachtens zu zurückhaltend. Weiß sollte daraufhin seinem Gegner keine Zeit zum Durchatmen einräumen und die Situation mit 9.f3 weiter eskalieren.

(Wenn er stattdessen ruhiger an der Fortsetzung seiner Entwicklung arbeitet und hierzu seinen Damenläufer ins Fianchetto führt, ist dies günstig für